



**CENTRE D'INFORMATION ET DE
DOCUMENTATION FEMMES ET GENRE**

HEURES D'OUVERTURE: MARDI: 14–18h
 MERCREDI – VENDREDI: 10–18h
 SAMEDI: 10–12h30

EXPLI CID!

WWW.CID-FG.LU

CID@CID-FG.LU

14, RUE BECK
L-2018 LUXEMBOURG
TÉL.: (+352) 24 10 95 - 1



*Mit den Haien streiten –
damals wie heute?*

Walen 2018

Am 14. Oktober wurde in Luxemburg das neue Parlament gewählt, das von 2018 bis 2023 über einen Großteil der politischen Entscheidungen in und durch Luxemburg mitbestimmen wird. Dabei sollen die zukünftigen Parlamentarier*innen die Einwohner*innen Luxemburgs und deren Interessen vertreten. Um die vielen verschiedenen Interessen und Bedürfnisse vertreten zu können, die sich aus der Diversität der Bevölkerung ergeben wäre es von großem Vorteil, wenn sich diese auch in der Zusammensetzung des Parlaments widerspiegelte. Davon sind wir im Jahr 2018 leider weit entfernt. (Fortsetzung S. 2)

Neuerscheinung

Nach vier Jahren intensiver Zusammenarbeit und Planung sind wir jetzt froh und stolz, am 3. Oktober unser neues Buch „Mit den Haien streiten“ präsentiert zu haben! Was das mit Haien auf sich hat, lesen Sie ab S. 5.

EXPLI CID N°3

2018

Eine starke Gleichstellungspolitik braucht das Land

Ein Jahr vor dem 100. Jahrestag des universellen Wahlrechts in Luxemburg ist das Wahlergebnis der Parlamentswahlen 2018 aus gleichstellungspolitischer Sicht eine Katastrophe. Obwohl der Frauenanteil auf den Kandidat*innenlisten der Parteien erstmalig insgesamt bei 46% lag, wurden lediglich 12 Frauen ins Parlament gewählt und stellen somit nur traurige 20% der gewählten Abgeordneten. Damit gehen wir nicht nur auf nationalem Plan rückwärts, sondern landen auch international auf einem schlechten 98. Platz unter 193 Ländern (Der internationale Durchschnitt liegt bei 23,6% Frauenanteil in den nationalen Parlamenten).

Neben dem CNFL hat deswegen auch das CID mit einem Brief an Xavier Bettel, den Formateur der zukünftigen Regierung, mit einer Pressemitteilung und mehreren Presseinterviews auf den Wahlausgang reagiert. Darüber hinaus sind wir Mit-Unterzeichnerin des Briefes der Plattform JIF2019 an die zukünftige Regierung. Aber auch jenseits der feministischen- und

Frauenorganisationen scheint der geringe Frauenanteil im neuen Parlament (negative Überraschung, wenn nicht Bestürzung hervorgerufen zu haben! In über 20 Presseartikeln in 12 verschiedenen Medien und

auch im Radio und in den sozialen Netzwerken wurden Themen rund um Frauen in der Politik und Quotenregelungen diskutiert. Hierbei fällt auf, dass auch männliche Politiker (wie Roberto Traversini von der LSAP) und männliche Journalisten die starke Unterrepräsentanz der Frauen als erschreckend und problematisch empfinden.

Dieses Resultat kann nicht einfach mit Verweis auf einen vermeintlichen Wähler*innenwillen oder auf die scheinbar mangelnde Kompetenz von Politikerinnen oder das mangelnde politische Engagement von Frauen insgesamt abgeschüttelt werden.

Das Fehlen von Politikerinnen bei Rundtischgesprächen und die Unterrepräsentanz von Frauen unter den Spitzenkandidat*innen sind Teil einer gleichstellungsresistenten Wahlstrategie mancher Parteien. Es ist eben nicht „selbstverständlich“ oder „automatisch“, dass alle Geschlechter gleichberechtigt sind, sondern bedarf einer gezielten Anstrengung, die viele nicht leisten (wollen). Darüber hinaus werden aufgrund unseres Panachage-Systems in Luxemburg noch immer vornehmlich Einzelpersonen gewählt: Einzelpersonen, die man kennt und die einem sympathisch sind. Und wer nicht gehört und gesehen wird, kann auch nicht bekannt sein und wird folglich kaum gewählt. Deshalb unterstützt das CID nicht nur die aktuelle 40% Quote, sondern ist auch für deren konsequenten Ausbau.



Männerwahlen



Female - male or will the future be feminist?

Natürlich sollte keine Frau gewählt werden, nur weil sie eine Frau ist, ebenso wenig wie kein Mann aufgrund seines Geschlechts gewählt werden sollte. Auch sind wir nicht der Meinung, dass Frauen die besseren Menschen sind, wie uns das in manchen Kommentaren vorgeworfen wird. Frauen und Männer haben jedoch zum Teil unterschiedliche Interessen und Prioritäten und setzen andere Schwerpunkte in der Politik. Darüber hinaus machen Frauen aufgrund ihrer sozialen Positionierung andere Erfahrungen, die wiederum zu anderen politischen Forderungen und Lösungsansätzen führen können. Geschlechterparität ist also eine Voraussetzung für eine demokratische Gesellschaft. Bei eingehender Betrachtung und Analyse der Erfahrungen, Positionen und Einstellungen aller Kandidat*innen, wird sich für alle schnell herausstellen, dass (In-)Kompetenz nichts mit dem Geschlecht zu tun hat.

Das Wahlergebnis ist unseres Erachtens nach darüber hinaus Symptom eines viel tiefergreifenden und leider ständig unterschätzten, beziehungs-

weise nicht wahr- oder ernstgenommenen Problems.

Die strukturelle Benachteiligung und damit einhergehende Unterrepräsentanz ganzer Bevölkerungsgruppen (neben den Frauen nicht zuletzt fast die Hälfte der Einwohner*innen - jene ohne luxemburgische Nationalität) in unserer Gesellschaft und in unserem politischen System ist ein Problem, dessen sich die zukünftige Regierung schnellstmöglich ernsthaft annehmen muss.

Es geht dabei um nicht weniger als gesellschaftlichen Zusammenhalt und ein gutes Leben für alle.

Das CID ist davon überzeugt, dass alle Menschen unabhängig von ihrem Geschlecht, ihrer Sexualität und ihrem Körper (und darüber hinaus ihrer sozioökonomischen Situation und ihrer Nationalität) dieselben Rechte und Freiheiten haben. Die Wahrnehmung und Realisierung dieser Rechte und Freiheiten zu gewährleisten, ist Aufgabe des Staates und der Gesellschaft. Das CID, seit 26 Jahren zentrale Anlaufstelle für Genderwissen und Feminismus in Luxemburg, versteht sich als kritische Begleiterin und Partnerin bei der Wahrnehmung dieser Aufgabe.

In dieser Funktion haben wir in unserem Brief an Xavier Bettel und in unserer Pressemitteilung eine paritätische Aufstellung der neuen Regierung gefordert, um die Unterrepräsentanz von Frauen im Parlament zumindest auszugleichen.

Quantitative Gleichheit allein gewährleistet jedoch noch keine qualitative Gerechtigkeit, denn nicht jede Frau ist Feministin oder sensibel für Antidiskriminierung und Geschlechtergleichstellung. Darum plädieren wir darüber

*parité encore raté – damals
so wahr wie heute*



SAVE THE DATE

Les actions et activités de la
JIF2019 à l'occasion de la Journée
internationale des femmes

VE 8 MARS > Action publique
DI 10 MARS > Fête féministe et
culturelle à neimënster

hinaus nicht nur für den Erhalt, sondern für eine konsequente Stärkung der Kompetenzen und Anhebung der finanziellen Mittel des Chancengleichheitsministeriums.

Ein national und auch europaweit erstzunehmendes Chancengleichheitsministerium muss nicht nur zivilgesellschaftliche- und Nichtregierungsorganisationen wie uns ideell und finanziell stärken, sondern auch ein kon-

sequentes Gendermainstreaming (einschließlich Frauenförderung und Diversity Management) als Querschnittsthema in alle Ministerien und Verwaltungen tragen.

Dabei muss das übergeordnete Ziel einer kompetenten Gleichstellungspolitik sein, Ungerechtigkeiten, die aus diskriminierenden Strukturen und Praktiken resultieren, nachhaltig entgegenzuwirken.

Insbesondere folgende Themen sollten deshalb in der nächsten Legislaturperiode auf dem Programm des Chancengleichheitsministeriums stehen: Die nachhaltige und konsequente Bekämpfung sexualisierter Gewalt sowie die Ausrottung geschlechtsbedingter Armut (insbesondere Armutsgefährdung Alleinerziehender und Altersarmut).

Darüber hinaus sehen wir dringenden Handlungsbedarf im Bereich des Bildungswesens, der Medien- und Kulturlandschaft: Damit einschränkende und vorurteilsbeladene Geschlechterbilder aus Erziehung und Schule verschwinden, müssen Fachkräfte gezielt in dieser Thematik geschult werden. In den Medien und im öffent-

lichen Raum werden Frauen noch immer viel zu oft aus kommerziellen Zwecken auf ihr Äußeres reduziert und zum Objekt degradiert. Auch im Kultursektor haben Frauen nach wie vor das Nachsehen, werden weniger gefördert und sind weniger sichtbar.

Um all diese Bereiche fachgerecht und kompetent bearbeiten zu können, brauchen wir Zugänge zur Genderforschung und zu einer qualitativ hochwertigen Information und Dokumentation auf materieller und auch auf digitaler Ebene. Deshalb muss das CID mit seiner Bibliothek, seinen Archiven, seinem Fachwissen und seinen Kompetenzen wahr- und ernst genommen und mit den nötigen finanziellen Mitteln ausgestattet werden.

Es bleibt also viel zu tun. Vielleicht drängt sich in einem ersten Schritt auch zunächst einmal die Umbenennung des Ministeriums auf. Wer von „gleichen Chancen“ spricht, vernachlässigt die strukturellen Probleme von Ungleichheit und gießt Wasser auf die Mühlen derer, die behaupten, aus juristischer Perspektive wären wir doch längst alle gleichberechtigt. Wie wäre es statt dessen mit einem fortschrittlichen Ministerium für Feminismus und die Rechte von Frauen sowie die Rechte von sexuellen und geschlechtlichen Minderheiten?

Wir bleiben dran.
Isabelle Schmoetten



Isabelle leitet seit September die sozio-politischen Aktivitäten des CID und sorgt für viel neue junge feministische Power – welcome Isabelle!

Das Buch / le livre

CID | Fraen an Gender: **Mit den Haien streiten.** Frauen und Gender in Luxemburg seit 1940 / Femmes et genre au Luxembourg depuis 1940, mit zahlreichen Abbildungen und Fotoportraits von Véronique Kolber, 392 Seiten, 26x19 cm, Klappenbroschur, 29 €, capybarabooks, Luxemburg 2018. Erhältlich im CID oder zu bestellen über capybarabooks.lu

Mit den Haien streiten

Frauen und Gender in Luxemburg seit 1940 /
Femmes et genre au Luxembourg depuis 1940



bei der Vorstellung: ulnr: S. Jaspers, D. Wagener,
G. Goetzing, D. Roster, R. Wagener, S. Kmec

Es feierte auch gleich seinen Einstand auf dem luxemburgischen Stand auf der Frankfurter Buchmesse und wurde dem Publikum in Luxemburg auf den „Walfer Bicherdeeg“ vorgestellt.

Gut 20 Jahre nach „Wenn nun wir Frauen auch das Wort ergreifen...“: *Frauen in Luxemburg / Femmes au Luxembourg 1880-1950*, ein Meilenstein für die Erforschung der Frauengeschichte in Luxemburg, erscheint nun also nun der Folgeband, der die Frauen- und Gendergeschichtsschreibung in 27 Beiträgen in deutscher und französischer Sprache und sieben Themenfeldern – Geschichte, Schule, Politik, Medien, Kunst, Identitäten und Feminismus – weiterführt. Die Herausgeberinnen Germaine Goetzing, Sonja Kmec, Danielle Roster und Renée Wagener verweisen dabei darauf, dass es in Luxemburg weiterhin wichtig ist, neben der allgemeinen Geschichtsforschung eine spezifische historische Genderforschung zu betreiben. Daher geht es in

dem reich illustrierten Buch mit zahlreichen Fotoportraits von Véronique Kolber nicht nur um „Frauleit“, sondern auch um „Maansleit“, um LGBTIQ+ sowie eben den Aspekt Gender, der sozialen Konstruktion von Geschlecht.

Anliegen ist es, selbstbewusste Stimmen zu Gehör zu bringen sowie die Strukturen zu zeigen, die diese entweder zulassen oder mundtot machen.

Historische Recherchen über Frauen im 2. Weltkrieg oder im Mai 68, jüdische Frauen oder Pastorinnen, den Lehrerinnenberuf oder die Sexualerziehung in der Schule, wechseln ab mit Portraits und Interviews von und mit luxemburgischen Politikerinnen, Künstlerinnen und jungen Feministinnen. Hinterfragt wird auch das Frauenbild in der Fernsehsendung Hei Elei Kuck Elei und in Werbeanzeigen der Presse.

Den Herausgeberinnen erschien eine Aussage der Politikerin Colette Flesch so aussagestark, dass sie sie im Titel des Buches aufgreifen: Mit der Metapher „Ich musste mit den Haien streiten“ beschreibt sie ihren Kampf um Anerkennung und Durchsetzung im Feld der Politik. Die Formel impliziert mehr als ein Ungleichgewicht, sie verweist auf die Gefahr des Gefechtes und die Aggressivität des Gegners, auf die Unumgänglichkeit, die Klingen zu kreuzen. Aber dieser Kampf ist kein Krieg, sondern ein Streit. Er setzt der schieren physischen Gewalt die Mittel der Argumentation entgegen. Gender bleibt eine politische Frage und eine von Machtverhältnis-

sen und -demonstration: Wie wird die Bedeutung des biologischen Geschlechts produziert, verändert und eingesetzt, um Gruppen und Individuen «auf ihren Platz» zu verweisen? Dieses Buch möchte einen Beitrag dazu leisten, diese Problematiken kritisch zu hinterfragen.

Das Buch wird mit einem Begleitprogramm auf Tour gehen. Die Abende sind thematisch gegliedert, 2-3 Autorinnen werden Auszüge aus ihren Beiträgen lesen, über die anschließend noch diskutiert werden kann.

Den Auftakt machten Sonja Kmec und Frédéric Krier auf den Walfer Bicherdeeg. Für die kommenden Termine: siehe wat ass lass S. 12.

Wir möchten uns an dieser Stelle auch sehr herzlich bei dem Verlag capybara-books für die exzellente Zusammenarbeit, bei dem Chancengleichheitsministerium, dem Kulturministerium und vor allem bei der Œuvre Nationale de Secours Grande Duchesse Charlotte für die großzügige Unterstützung bedanken.



Wir fanden die Reden von Susanne Jaspers und Danièle Wagener bei der Präsentation so aufschlussreich und interessant, dass wir sie an dieser Stelle nicht vorenthalten wollen.

die Haie in Frankfurt



Susanne Jaspers

Ech mengen, déi éischt Kéier, wéi ech am CID war, ass méi wéi 12 Joer hier. Deemools huet mäi Mann a capybara-books-Koediteur, de Georges Hausemer, um Lëtzebuerger Lexikon geschafft an Informatiounen iwwer bedeiend Fraen an der Lëtzebuerger Geschicht gesicht. Där woren net liicht ze fannen – fir net ze soen, bal iwwerhaupt net. Ausser hei, am CID | Fraen an Gender, deemools nach CID-femmes. Virdrun hat ech nach ni vun enger Helen Buchholtz oder enger Lou Koster héieren – esou wéi ech, éierlech gesot, iwwerhaupt nach ni vu Lëtzebuerger Komponistinnen héieren hat. No eiser Recherche am CID hunn ech deenen zwee hire Numm – an nach munch aneren – behal an och net méi vergiess. Fir eis Recherche wor deemools och d'Buch „Wenn nun wir Frauen auch das Wort ergreifen...“ eng onheemlech Hëllef.

An esou hunn ech mech natierlech immens gefreet, wéi virun etleche Méint e Mail vum Danielle Roster kouw an deem si eis gefrot hat, ob mer interesséiert wieren, bei der Realisatioun vun der Suite vun dësem wichtege Buch matzeschaffen.

Vir ganz éierlech ze sinn – mä dat bleift ënnert eis – wor de Georges deemools e bësse méi skeptesch. Hie sot wuertwärtlech zu mir „Ech wor zu menger Studienzäit zu Mainz mat menger deemoleger Frëndin an engem Fraegrupp, do hu mer ëmmer mussen d'Zäitschrëft „Courage“ liesen an analyséieren, well eis d' „EMMA“ ze konservativ wor. Ech sinn also fraebeweegt genuch, wa mir de Projet unhuelen, muss du d'Haaptarbecht maachen.“ Wéi mer dunn den Optrag kruten, huet de Georges nawell musse feststellen, datt hien dach awer guer net esou fraebeweegt beziungsweis net méi ganz op dem aktuellen Stand wor – vum Sujet Gender guer net ze schwätzen. An esou kouw et, datt hien, ëmmer wann ech un dem Buch geschafft hunn, stänneg bei mir an de Büro geschäert kouw, fir ze froen, ob net vläit schonn en neien Text vum neien CID-Buch erakomm wier, hie géif deen dann och ganz gär eng Kéier liesen.

Ech hoffen, neen, ech si mer sécher, datt de Georges net deen Eenzeggen wor, deen sech immens fir dat Buch, dat mer haut den Owend hei virstellen, interesséiert a begeeschtert huet.

Ech selwer hunn zwar zu Tréier studéiert a mech dowéinst scho ganz gutt mat Gay and Lesbian auskannt, mä iwwer den BTIQ+ sinn ech am „Mit den Haien streiten“ nach viel Neies gewuer ginn. Wéi och iwwer faszinant Perséinlechkeete wéi d'Stenia Zapaloswka a Resistenzlerinnen, iwwer "Bätz" an iwwer „Wullmäis“, iwwer Ex-Pats an esou guer iwwer d'Astrid Lulling – ouni mussen hir Autobiographie ze liesen.

De Georges huet mech och heiansdo – e bëssen hannerlëschtég – gefrot, wei d'Aarbecht mat den Editricen an dem CID géif lafen, ech hätt jo fréier ëmmer behaapt all Fraleit wieren „stutenbissig“ oder et géif bei Fraen ëmmer Zickenkrieg ginn. Do louch de Georges awer komplett donieft.

Ech schaffen schonn zënter villen, ville Joer an der Verlagsbranche an hu schonn etelech Bicher betreit oder matbetreit. An ech muss soen, datt ech nach ni eng esou flott, harmonesch a kollegial Zesummenaarbecht erlieft hu wéi „mat deene Fraleit“ bei deem heite Projet. Kee Problem, deen net gemeinsam solutionéiert, keng Fro, déi net einverneemlech gekläert konnt ginn. Dohier e ganz grouse Merci un déi ganz Equipe fir äert Vertrauen an eise Wasserschwein-Verlag a fir déi immens gutt Zesummenaarbecht. An e besonnesch décke Merci un d'Madame Francoise, déi gëschter, wéi ech d'Bicher geliwwert hunn, am Reen siwe Këschte fir mech geschleeft huet – obwuel si dat net hätt misse maachen. Ech wënschen dem Buch vill Lieser a Lieserinnen an Opmierksamkeet a soen nach eng Kéier: Merci!

Danièle Wagener



Merci à CID | Fraen an Gender pour l'invitation.
Je suis heureuse de représenter l'Œuvre Nationale de Secours Grande Duchesse Charlotte ici ce soir.

L'Œuvre Nationale de Secours Grande Duchesse Charlotte est un établissement public sous la tutelle du Ministère d'Etat. Elle gère et organise la Loterie Nationale.

La mission de l'Œuvre est de

- › combler les besoins non couverts dans notre société.
- › soutenir des organismes oeuvrant dans le domaine philanthropique en les aidant à réaliser leurs objectifs.

Elle soutient des actions et projets dans les domaines du social, de la protection de l'environnement, du sport et de la santé et de la culture.

Dans sa réunion du 3.10.2017 le Conseil d'Administration de l'Œuvre a décidé de soutenir ce projet d'une teneur à la fois culturelle et sociale.

En effet, en tant que projet de recherche scientifique dans le domaine des Gender Studies, ce livre qui rassemble les contributions de 27 auteures et auteurs, met en question le rapport entre les sexes véhiculé jusque là dans le domaine scientifique et dans la société et reflète les changements culturels (mariage homosexuel, pluralité culturelle, rôles de genre) qui ont eu lieu dans notre société depuis la fin de la Deuxième Guerre Mondiale.

Permettez-moi de relever également la qualité du lay-out du livre ainsi que celle des portraits photographiques de l'artiste-photographe Véronique Kolber. Dans le contexte de la parution de ce livre je vous recommande de réécouter l'émission LSD, La Série

Documentaire (diffusée du 1^{er} au 4 octobre) sur France Culture qui sous le titre de « Masculins, est-ce ainsi que les hommes se vivent » parle de l'évolution des stéréotypes féminins, mis en question depuis longtemps et des stéréotypes masculins qui, au contraire, sont restés largement tabous.

Certains chapitres de ce livre publié par le CID me rappellent des épisodes précis de ma propre vie, privée et professionnelle. En tant qu'élève féminine de l'école primaire d'Esch-sur-Alzette j'ai fait du crochet en classe et réalisé plusieurs années de suite des maniques que j'ai ensuite offertes à ma mère pour la Fête des Mères.

Dans les années 80 j'étais une des seules femmes à réaliser des reportages culturels pour l'émission en langue luxembourgeoise *Hei Elei Kuck Elei*. En 2000, dans le cadre de l'exposition *Incubi Succubi. Les sorcières et leurs bourreaux, hier et aujourd'hui* montrée au Lëtzebuerg City Museum, nous avons thématisé le lynchage politique de la première femme ministre luxembourgeoise, Madeleine Frieden-Kinnen. En conclusion, je tiens à exprimer les félicitations les plus sincères de l'Œuvre aux éditrices du livre, aux auteurs et auteurs ainsi qu'au CID | Fraen et Gender qui a rendu possible cette publication.

Danièle Wagener
Membre du Conseil d'Administration de
l'Œuvre Nationale de Secours Grande
Duchesse Charlotte

(français) Le présent ouvrage abondamment illustré traite de l'histoire des femmes au Luxembourg depuis les années 40. Pour ce faire il ne se limite pas à la gent féminine mais traite aussi de l'autre sexe, des LGBTIQ+ et du genre, la construction sociale des sexes.

Ce livre a pour objet de permettre à des voix indépendantes de se faire entendre et de mettre en évidence les structures qui les autorisent à s'exprimer, respectivement qui les réduisent au silence.

Ses 27 contributions, en français et en allemand, regroupées dans sept champs thématiques – histoire, enseignement, politique, médias, arts, identités et féminisme – puisent dans différentes sources telles que des textes littéraires, des articles de presse, des documents législatifs, des images et du matériel audiovisuel.

Des recherches historiques sur des femmes pendant la Seconde Guerre Mondiale ou pendant Mai 68, sur des femmes juives ou des femmes pasteurs, sur l'enseignement ou l'éducation sexuelle alternant avec des portraits et des interviews de politiciennes, d'artistes et de jeunes féministes. D'autres sujets interrogent l'image de la femme dans l'émission télévisée *Hei Elei Kuck Elei* et dans la publicité des médias.

Dans cette veine, une déclaration de la politicienne Colette Flesch parut tellement pertinente aux éditrices qu'elles décidèrent de la reprendre dans le titre. Parlant des combats qu'elle a dû mener pour être reconnue et se faire une place dans le monde politique de la fin du 20^e siècle, elle utilisa la métaphore « J'ai dû affronter des requins ». L'image véhicule plus qu'un simple déséquilibre, elle évoque le danger du combat et l'agressivité de l'adversaire, ainsi que l'inévitabilité de l'affrontement. Or, cette lutte n'est pas une guerre, mais un débat, qui privilégie la méthode de l'argumentation à la violence physique. Le genre demeure un sujet politique ainsi qu'une question de rapports de force et d'étalage de puissance. Comment l'importance accordée au sexe biologique se constitue-t-elle ? Comment évolue-t-elle et comment sert-elle de prétexte pour « remettre à leur place » des groupes ou des individus ? La présente publication cherche à soumettre ces questionnements à une réflexion critique.

Louisa Marxen, Perkussionistin



L.Marxen ©Michel Winterberg

(dr) Louisa, Dir lieft als fräischaffend Perkussionistin zu Basel, a kommt am Januar op Lëtzebuerg fir am TNL ee Solorecital ze ginn. Wat wäert et do ze héiere ginn?

Perkussionsinstrumenter wéi z.B. Vibraphon an Trommele kommen zum Asaz. Ech bespillen awer och Material wat een allgemeng net op enger Bühn erwaarde géif: Kiselsteng, puer Meter Holz oder e Staubsauger. Fir mäin éischte grouse Solo Spektakel wollt ech mech ausserdeem net nëmmen op di reng akustesch Komponent fokusséieren. Zeenesch an musektheatralesch Elementer spillen eng zentral Roll: z.B. spillen ech en Stéck ganz ouni Instrumenter, en anert Stéck ass ganz am Däischteren.

4 vun de Stécker goufe speziell fir Iech komponéiert. Och d'Carola Bauckholt, vun där mir CDen a Partituren hunn, huet ee Stéck fir Iech geschriwwen: Solo für Staubsauger. Dir sot mir, dass d'Zesummenaarbecht mat hir besonnesch intensiv a wäertvoll war...

Jo, d'Carola Bauckholt ass eng Komponistin déi op eng ganz kreativ Aart a Weis mat deene verschiddenste Materialie schafft. Si huet eng bestëmmte Virstellung vun engem Geräisch, a sicht dann de passende Klangerzeuger fir dobäi. An dësem Fall waren dat Sauggeräischer.

Dobäi bleift si ni bei där éischter Iddi stoen: et geet also net primär dorëms en witzegt Stéck iwwert en Staubsauger ze schreiwen – si setzt sech ganz eescht mat dem Klangerzeuger Staubsauger auserneen. D'Ironie a virun allem meng Freed fir dat Stéck ze spille kommen da vun eleng.

Di verschidde Kläng hu mir zesumme fonnt an no Charaktere benannt (z.B. Donald Duck, nasser Hund, Rasenmäher). De Skript, also d'Reiefolleg vun de

verschidde Kläng staaamt vum Carola. Si geet extrem respektvoll a generéis mat den Instrumentalisten ëm, dat schätzen ech immens a mécht d'Zesummenaarbecht esou wäertvoll.

Dir kommt aus enger Kënschtlerfamill, sidd d'Duechter vum Flora Mar aus dem Kënschtlerkollektiv Autour du Bleu, enger Fra, déi mir souwuel vun hirer Konscht wéi och als trei Lieserin gutt a laang kennen. Dir sidd also warscheinlech als Kand scho fréi a ville Beräicher kënschtlersch gefërdert ginn? Wéi war Äre Wee zur Musek, zur Perkussion?

Neies kreeieren, Neies erschafen, en neie Bléckwénkel op Bekanntes werfen – dat war fir mech säit menger Kandheet den Inbegriff vu Konscht. Dëst Verständnis fir Konscht – egal wéi ee Beräich – hunn ech duerch meng Mamm matkritt, ech hunn si bewonnert an si präägt mech bis haut.

Firwat mech grad d'Musek ugezunn huet, kann ech net benennen. Mäin Dram als klengt Meedchen war laang Zäit zesumme mat de Schof an der Tromm um Hämelmarsch op der Schueberfouer ze goen. Fir mäi Solo Programm huet de Fritz Hauser mir zu dem Thema e Stéck gewidmet: «Shong».

Och wann ech selwer a kengem anere Kënschtlerschem Beräich aktiv tätég sinn, schaffen ech am léifste mat anere Kënschtler wéi Schauspiller, visuell Artisten oder Dänzer. Oder ech integréieren den zeeneschen Aspekt direkt selwer, esou wéi an dësem Solo Spektakel.

Links zum Ulaaschten a Kucken:

www.louisamarxen.com

Béby Kohl-Thommes

Ein Projekt im CID | Fraen an Gender

(mjr) Sie wirkte als Sopranistin, Violinistin, Pädagogin, Komponistin, Malerin und Esperantistin, war Ehefrau und Mutter: Béby Kohl-Thommes, geboren im Januar 1923 in Carling, Frankreich, verstorben im März 2016 in Luxemburg-Stadt. Ende 2017 erhielt das CID einen Koffer mit rund 350 Lebensdokumenten der luxemburgischen Sängerin zur Durchsicht – ebenso vielseitig, wie es der große Wirkungskreis verspricht.

Auf Grundlage dieses Materials ist im Rahmen der Année européenne du patrimoine culturel 2018 ein Projekt erwachsen, das in einem Artikel für das Online-Lexikon MUGI – Musik und Gender im Internet münden soll, um so das Leben der Béby Kohl-Thommes digital und international zu dokumentieren:

Fünf Jahre nach der Geburt zog es die Eltern zurück in ihre luxemburgische Heimat, wo Barbe Marguerite Thommes – so ihr Geburtsname – neben der Schule auch das Konservatorium besuchte. Kurz nach dem Wechsel an die École normale brach der 2. Weltkrieg über Luxemburg herein; ein herber Einschnitt in ihren bisherigen Lebensweg. Die Erfahrungen während der

Besatzungszeit veranlassten sie zu ihrer ersten Komposition: O Letzeburg....

Ab 1946 studierte sie am Konservatorium in Genf, wo sie anfangs ihren Kindheitstraum weiterverfolgte, Violinistin zu werden, ehe sie sich auf den Gesang fokussierte. Nach einer Spielzeit in Trier entschied sich Béby Kohl-Thommes gegen eine Weltkarriere und für ein familienfreundliches Leben in Luxemburg. Sie ging zurück in ihre Heimat, wo sie zunächst die Möglichkeit ergriff, als Vertretungslehrerin zu arbeiten. Mit dem Schuljahr 1956/1957 trat Kohl-Thommes als Lehrerin für Musik, Deutsch und Französisch in die Europäische Schule in Luxemburg ein und bildete sich fortan regelmäßig im Bereich der Musikpädagogik fort, etwa anhand der Methoden von Kodály und Orff.

Bereits 1949 begegnete Kohl-Thommes der Komponistin Lou Koster, mit der sie eine lebenslange Freundschaft ebenso wie eine fruchtbare Zusammenarbeit verbinden sollte. Gemeinsam gründeten sie das Vokalensemble Onst Lidd; Kohl-Thommes wurde zur wichtigsten Interpretin der Lieder Lou Koster. 1964 war sie Gründungsmitglied eines zweiten Vokalensembles: das Madrigal de Luxembourg. Als Solistin war sie zudem regelmäßig mit dem RTL-Orchester zu hören – sei es im Konzert, im Radio oder auf Platte. Ihr eigenes kompositorisches Schaffen intensivierte sie in den 1970er Jahren. Auf erste Stücke aus der Studienzeit folgten zahlreiche Kinderlieder und Kanons sowie Chorstücke und Lieder.





Am Montag, den 17.12., widmet sich ein Projekttag dem Leben und Werk der Béby Kohl-Thommes. Dazu hat Projektleiter Marvin J. Rehr rund 40 Schüler*innen des Lycée classique de Diekirch ins CID eingeladen, die sich anhand ausgewählter Dokumente als Musikwissenschaftler*in versuchen können.

Von 13:00 bis 13:45 Uhr wird das Projekt dann in einem Vortrag mit Musik und Lichtbildern der Öffentlichkeit präsentiert, wozu der junge Hamburger Musikwissenschaftler Marvin J. Rehr und das CID herzlich einladen.

AUS DER BIBLIOTHÉIK

MY YEAR OF REST AND RELAXATION,

Ottessa Moshfegh



(vf) This book should come with a prescription.

The American author Ottessa Moshfegh has published with her second novel "My year of rest and relaxation" an unnerving piece of writing that will want you to stay in bed on rainy November days and say F-U to the world.

Penguin Press
2018, hard
cover, 289
pages

The female narrator, although barely out of grad school, needs a break from life and decides to hibernate for a year with the help of a dotty psychiatrist and a panoply of prescription drugs. The only person concerned about the narrator's mental state is her friend Reva but here is no love returned. The narrator just wants Reva to go away and leave her alone. She even keeps a photo of her, and that of her ex-boyfriend, around as a reminder not to call them in moments of weakness.

Unwittingly funny with caustic sideswipes at the art world and urban ironies, this tale will draw you into a journey of grief and perversity. Moshfegh's language is frank and does not allow for comfort or compassion. The protagonist wishes for resurrection at the end her year. So it is about hope too. And about Reva.

A great book that works that hits a nerve. Or two. Handle with care.

WAT ASS LASS?

RÉSUMÉ DES MANIFESTATIONS

🕒 24/11/2018
MÄRCHÉ SOLIDARITE
**Lët'z say no
ATELIER
Auto-défense 55+**

🕒 27/11 & 04/12/2018
FILM
Histoire(s) de femme(s)

🕒 29/11/2018 → 18H00
CAMPAGNE
Écrire pour les droits

🕒 30/11 - 02/12/2018
FESTIVAL
Queer little lies

🕒 13/12/2018 → 19H00
LECTURE
Mit den Haien streiten – Geschichte

🕒 17/12/2018 → 13H00 - 13H45
PROJEKT TAG
Béby Kohl-Thommes

🕒 14/01/2019 → 19H00
LESUNG
Mit den Haien streiten – Schule

🕒 15/01/2019
WEITERBILDUNG
Alles Familie!

🕒 25/01 & 26/01/2019 → 20H00
KONZERT
Louisa Marxen Solo

🕒 10/02/2019 → 15H00
LECTURE
Mit den Haien streiten – Identités

🕒 08/03/2019
ACTION PUBLIQUE JIF2019

🕒 10/03/2019
FÊTE FÉMINISTE ET CULTURELLE

ACHTUNG / ATTENTION:

**Wegen Bauarbeiten ist das CID voraussichtlich
Ende Januar für einige Tage geschlossen.**

Infos auf www.cid-fg.lu oder Tel. 241095-1

En raison d'un chantier, le CID sera
vraisemblablement fermé fin janvier pour quelques
jours. Infos sur www.cid-fg.lu ou tél. 241095-1

**Geschlossen während den Weihnachtsferien
Fermé pendant les vacances de fin d'année**

🕒 **SA. 24 NOV. → 11H00**

MARCHE DE SOLIDARITÉ

Orange Week

**Lët'z say no to violence
against women**



Départ: 11H00 place Glacis

Suivi d'un

Atelier Self-Defense 55+ 14h00-18h00

Pour femmes à partir de 55 ans

Info: www.cid-fg.lu

**(se renseigner au 241095-1 pour
la disponibilité des places)**

📍 CID

🕒 Org.: CID et VdL



Programme complet du 15 au 24 nov:
tapez Letz say no sur facebook

🕒 **MA. 27 NOV. &**

MA. 4 DÉC.

FILM

Histoire(s) de femme(s)

**Un film documentaire réalisé
par Anne Schroeder**



A travers les témoignages de plusieurs
générations de femmes au Luxembourg, Anne
Schroeder raconte leur(s) histoire(s) et leurs
combats pour l'égalité, un combat qui dure
depuis plus de 100 ans et continue jusqu'à
aujourd'hui.

Soirées spéciales:

27.11: Ciné Kinépolis, 19H30

04.12: Ciné Starlight, Dudelange 19H30

Sortie officielle du film à partir du 5 décembre

🕒 Org.: Samsa Film en collaboration avec
le CNA et le CID

🕒 **JE. 29 NOV. → 18H00**

CAMPAGNE

ÉCRIRE POUR LES DROITS

Mobilisation mondiale pour sortir de l'oubli des personnes dont les droits sont bafoués. Cette année, Amnesty concentre ses efforts sur neuf femmes courageuses et invite à écrire des lettres aux autorités pour les soutenir.



www.amnesty.lu

📍 CID

🕒 Org.: Amnesty International Luxembourg

🕒 **VE. 30 NOV. -**

DI. 02 DÉC.

FESTIVAL

Queer little lies



Le collectif de théâtre Independent Little Lies – ILL invite des artistes qui mènent une recherche artistique qui questionne et défie les évidences présumées du genre, de la sexualité, du désir et du corps.

www.ill.lu

📍 Théâtre d'Esch

🕒 Org.: ILL en collaboration avec le CID



🕒 **JE. 13 DÉC. → 19H00**

LECTURE ET DISCUSSION

Destins de femmes résistantes de la Seconde Guerre mondiale au Luxembourg



Du chapitre *Histoire* lisent:

Elisabeth Hoffmann: Des héroïnes délaissées ?
Les résistantes dans la mémoire de la Seconde
Guerre mondiale au Luxembourg

Renée Wagener: Milly Cahens zionistisches
Engagement im Zweiten Weltkrieg

📍 MNR, place de la résistance, Esch
② Org.: Musée national de la résistance,
MNR, et CID

🕒 **MO. 17 DEZ.**

→ **13:00 - 13:45**

PROJEKTTAG

Béby Kohl-Thommes

Siehe Seite 10

🕒 **MO. 14 JAN. → 19:00**

LESUNG UND DISKUSSION

Kapitel Schule:

Germaine Goetzinger: Der lange Wandel
des Lehrerinnenbildes. Von der Diskriminierung
über die Gleichstellung zur professionellen
Überrepräsentanz.

Colette Kutten: Lernen für Heim
und Herd. Haushaltsschulen und
Haushaltungsunterricht in Luxemburg.

📍 Centre culturel Bonnevoie
② Org.: Volleksbildungsverein Bonnevoie
und CID



🕒 **DIE. 15 JAN.**

→ **14:00 - 16:00**

WEITERBILDUNG

Alles Familie!

Für Lehrpersonal (Kinder zwischen 6-10 Jahre)
zum Thema Familienvielfalt



Infos: www.cid-fg.lu

📍 Im CID

🕒 Org.: CID, Karin
Weyer und IFEN

🕒 **25 & 26 JAN. → 20:00**

KONZERT

Louisa Marxen Solo

Siehe Seite 9

📍 🕒 TNL, 194, route de Longwy Luxbg

🕒 **DI. 10 FÉV. → 15H00**

LECTURE ET DISCUSSION

Chapitre Identités:

Antoinette Reuter: Femme, mariée, trois enfants... et ministre du culte. Les pasteures de la Danske Kirke au Luxembourg +

Aline Schiltz: Des gants de cuisine pour Noël. Des «Portugaises» au Luxembourg racontent leur vie



📍 CDMH, Dudelange

🕒 Org.: CDMH et CID

ERAUSGI VU CID | FRAEN AN GENDER MAT DER ËNNER-
STËTZUNG VUM MINISTÈRE FIR CHANCÉGLÄICHHEET

14, BECKSTROOSS, 2. STACK
POSTKËSCHT 818, L-2018 LËTZEBUERG
TELEFON: 24 10 95-1 | FAX: 24 10 95-95
CID@CID-FG.LU | WWW.CID-FG.LU
IBAN LU03 1111 1081 4284 0000

LAYOUT: BAKFORM | DROCK: MIL SCHLIMÉ SÄRL

DËSE PÉRIODIQUE ERSCHÉNGT WÉINSTENS 4 MOL AM JOER

ISSN: 2354-5496

Luxembourg 1
Port payé
P/S. 213